

Am Fuße des höchsten Berges Österreichs

Das Heimatmuseum in Kals am Großglockner

Die Initialzündung zur Museumsgründung in den 1970er Jahren gab ein Gast aus Hamburg, Ing. Gerhard Gimm. Als Außenstehender gelang es ihm, Rupert Rainer vom Wert der Objekte zu überzeugen, die viel besser die Geschichte eines Ortes erzählen als Worte es tun. Unter dem nunmehrigen Obmann Rainer begann das Museumsteam zu sammeln und die Bevölkerung dafür zu interessieren. Der Gemeinderat stellte zwei Klassen der ehemaligen Schule als Ausstellungsort zur Verfügung, mit vereinten Kräften wurde an der Einrichtung gearbeitet und im Jahr 1974 konnte das Museum eröffnet werden.

Schon beim Betreten des ersten Raumes ist man von der Fülle an Objekten überwältigt. Geradeaus sticht eine raumhohe Metallkonstruktion mit Zahnrädern und Glocken ins Auge - die Kaiser Turmuhr aus dem Jahre 1759. Bis 1968 hatte sie ihren Dienst erfüllt, und dabei rund 2500 KaiserInnen die letzte Stunde geschlagen, wie ein Schild verrät. Auf Nachfrage wird sie gerne in Betrieb gesetzt und begleitet fortan den Museumsrundgang akustisch.



Unübersehbar ist die Wollkartatsche in der Raummitte, die mit ihrem Riemenantrieb wahrscheinlich von einem Wasserrad betrieben wurde. Ihre zahlreichen Walzen dienten zum Entfilzen der Schafwolle, erst nach diesem Vorgang konnte sie gesponnen und danach am Webstuhl gewoben werden. Das Rohgewebe wurde dann in der Loden-Stampfanlage, der so genannten Walke zu fertigem Loden weiterverarbeitet und bildete die Grundlage für das beliebte „Lodengwand“. Flachsbrechel zeugen davon, dass hier auch Flachs neben dem Hanf zur Tucherzeugung angebaut wurde.



Wissenswertes rund um Kals

Nach rechts eröffnet sich ein Raum mit zahlreichen Wandvittrinen, die die unterschiedlichsten Facetten der Kaiser Geschichte in Wort und Bild präsentieren. Hier erfährt man mehr von der Arbeit der Bergbauern, ihren Ernährungsgewohnheiten und Festen. Themen wie die Ortschronik, die Geschichte des Tourismus, der Vereine und Schule runden das Bild ab. Stolz wird auch darauf hingewiesen, dass in Kals als erstem Ort Osttirols ein Elektrizitätswerk in Betrieb ging.



Religion

Einige besondere Objekte repräsentieren den Stellenwert der Religion im Jahres- und Lebenskreis:



So ein Ostergrab aus der Schliederle Kapelle im Ködnitztal. Ostergräber erleben gerade eine Renaissance und sind in vielen Tiroler Kirchen, so auch in der Kaiser Pfarrkirche St. Rupert in der Osterzeit zu finden. Gegenüber eine andere, beliebte Darstellungsform göttlichen Geschehens: die Weihnachtsskrippe. Diese Krippe vom Zöttlbauer in Großdorf gilt als eine der schönsten und wertvollsten in Kals.¹

Ein hölzerner Brautschlitten zeugt von einem anderen Brauchgeschehen: Darauf saß die Braut bei der Fahrt zur Hochzeit, wobei sie in Fahrtrichtung, sozusagen in die Zukunft schauen musste während sie der gegenüberstehende

¹ Dem Museumsführer entnommen: Haidenberger, Sepp: Heimatmuseum Kals. Heimat erleben in Kals am Großglockner, S.13.

Beistand belehrte. Dieser Brautschlitten wurde aus dem ehemaligen Peterskirchl, das vor ca. 160 Jahren abgebrannt war, gerettet und hatte dort eine Umwidmung zum Betschemel erfahren.

Alpinismus

Durch seine Nähe zum Glocknermassiv ist die Geschichte von Kals untrennbar mit dem Alpinismus verbunden. Die ersten Expeditionen auf den Großglockner starteten um 1800 allerdings aus dem Kärntner Ort Heiligenblut, und an dieser Monopolstellung sollte sich auch in den nächsten Jahren mehrerer glückloser Versuche zum Trotz nichts ändern. Erst im Jahre 1855 gelang zwei Kaisern die erste Glockner-Besteigung von Kals aus,² was für den Tourismus im Ort gewaltige Zuwächse bedeutete und ihn bis heute prägt.



Das Museum nimmt sich dieses Themas anhand von Gemälden und Fotografien an, etwa jener der „Kaiser Glocknergarde“ (Bergführer) aus dem Jahre 1880. Eine Gedenktafel erinnert an die ersten Kaiser Opfer am Großglockner, zwei im Jahre 1886 verunglückte Bergführer mit ihren beiden Wiener Gästen. Kulturhistorisch aufschlussreich sind die zahlreichen Fremden-Meldebücher der heimischen Wirte, in denen die Touren der Bergführer und auch ihre Preise festgehalten wurden. Für die Bevölkerung bedeutete der wachsende Tourismus neue Einnahmequellen, neben den Bergführern profitierten die Gastwirte aber auch Bauern und Träger, die die Versorgung der Schutzhütten mit Proviant und Brennholz übernahmen.

Prähistorische Funde

Im Jahre 1975 wurden in dem Gradonna genannten Gebiet rund um einen erhabenen Felsblock etwa 50-70 Steinbockschädel, die sichtlich bearbeitet und um Feuerstellen gruppiert waren, gefunden. Daneben barg man neben weiteren Tierknochen auch Klingen, Klopffsteine und Keramikscherben, die der etwa 5000 Jahre alten „*vasi a bocca quadrata*“-Kultur zugerechnet werden. Somit "wurde eine vorgeschichtliche Station entdeckt, die aufgrund ihres hohen Alters und der Fundzusammensetzung zum Interessantesten gehört, was Osttirol zu bieten hat."³



Der Finder, Herr Kerer, hat dankenswerterweise dem Museum einige seiner Knochenfunde überlassen, die hier zu sehen sind.

Das Leben am Bauernhof

Überraschungen bergen die nächsten Räume, hier wird das Leben am Bauernhof mit allen Sinnen erfahrbar: man betritt eine "Rachkuchl" mit offener Feuerstelle und dem Kupferkessel, sowie dem multifunktionalen Holzschaff, das wahlweise zum Kinder baden, Wäsche waschen oder zum Brotbacken Verwendung fand. Im Anschluss daran befinden sich die "Godn", eine eingerichtete Speisekammer sowie eine Stuben-Inszenierung mit dem typischen Hinterofen mit Liegefläche und Ofenbank. Am weiteren Rundgang kann man sich in Themen wie Jagdtrophäen, Mineralienfunde, Werkzeug der Landwirtschaft und zur Holzbearbeitung, Modelle von Mühlen und heimisches Handwerk (Korb- und Hutflechtereie) u.v.a.m. vertiefen.

Das Kaiser Heimatmuseum kann seinen Ursprung in den 1970er Jahren nicht leugnen und die Fülle der Objekte mag den einen oder die andere überfordern. Damit steht es im krassen Gegensatz zu modernen Museen mit reduzierter, multimedialer Objektpräsentation, doch genau das macht seinen Charme aus. Positiv zu erwähnen sind außerdem die relativ durchgängige Objektbeschriftung und die kurzweiligen Ausführungen vom Kustos Sepp Haidenberger, die den Rundgang um so manche Details bereichern. Zusätzliche Informationen bietet der 28-seitige, handliche Museumsführer. Mit zwei Stunden ist die Öffnungszeit knapp bemessen, will man sich den Inhalten intensiv widmen.



² Haidenberger, Sepp: Chronik 2012. Kals am Großglockner. Bd. II. Kals a.G., 2014, S. 5.

³ http://www.kalskommunikation.at/index.php?option=com_content&view=category&layout=blog&id=100&Itemid=304 abgerufen am 19.9.2016

Vielen Dank an Sepp Haidenberger für seine Hilfsbereitschaft und die Informationen.

Öffnungszeiten: 1. Juni – 15. Oktober, Freitag 16.00 - 18.00 Uhr
Gruppen nach Voranmeldung möglich

Adresse:

A – 9981 Kals a.G., Ködnitz 18

Tel.: +43 (0) 4876 8210

Mail: gde@kals.at

© Land Tirol; Mag. Tanja Beinstingl, Text und Abbildungen

Abbildungen:

- 1 – Ehemalige Kalser Turmuhr, 1759
- 2 – Wollkartatsche
- 3 – Wandvitrinen, in der Raummitte eine Kornputzmaschine
- 4 – Brautschemel
- 5 – Blick auf den Bereich Alpinismus
- 6 – Knochenfunde von Gradonna
- 7 – Museum Außenansicht